



SIEBENQUELL

---

**Impuls aus dem Tagebuch einer jungen Frau**

# **„Dein Wohnsitz in unserem Inneren“**

---



QUELLENANGABE: ROSEMARIE MONNERJAHN 2013

Vor 30 Jahren erschien in Deutschland das Buch: „Das denkende Herz der Baracke“. Es ist das Tagebuch einer jungen Jüdin, die 40 Jahre zuvor nach Auschwitz verschleppt und dort ermordet wurde: Etty Hillesum. Diese hochgebildete und hochsensible junge Frau schrieb ihre Aufzeichnungen in den Jahren 1941-42, teilweise im Durchgangslager Westerbork.

"Es sind schlimme Zeiten, mein Gott. Ich verspreche dir etwas, Gott: ich will meine Sorgen um die Zukunft nicht als beschwerende Gewichte an den jeweiligen Tag hängen. Ich will dir helfen, Gott, dass du mich nicht verlässt, aber ich kann mich von vornherein für nichts verbürgen. Nur dies eine wird mir immer deutlicher: dass du uns nicht helfen kannst, sondern dass wir dir helfen müssen, und dadurch helfen wir uns letzten Endes selbst. Es ist das einzige, auf das es

ankommt: ein Stück von dir in uns selbst zu retten, Gott. Und vielleicht können wir mithelfen, dich in den gequälten Herzen der anderen Menschen auferstehen zu lassen. Ja, mein Gott, an den Umständen scheinst auch du nicht viel ändern zu können, sie gehören nun mal zu diesem Leben. Ich fordere keine Rechenschaft von dir, du wirst uns später zur Rechenschaft ziehen. Und mit fast jedem Herzschlag wird mir klarer, dass du uns nicht helfen kannst, sondern dass wir dir helfen müssen und deinen Wohnsitz in unserem Inneren bis zum Letzten verteidigen müssen." \*

Inmitten einer roh gewordenen Welt hat Etty Hillesum das Gespräch mit Gott nicht abreißen lassen – es scheint verstärkt worden zu sein. Sie spricht mit ihm als Gegenüber, aber nicht als dem Gott, der in Fernen wohnt und angesichts der Grausamkeiten immer ferner rückt. Nein, er hat seinen „Wohnsitz in unserem Inneren“. Und wenn er in uns wohnt, sind wir es, die die Macht und Aufgabe haben, ihn in die Welt zu bringen, wie auch immer sie aussehen mag. Wir könnten ihn sogar dort, wo Menschen so gequält wurden, dass Gott zugrunde gegangen scheint, wieder auferstehen lassen.

Sind es nicht ungewohnte Worte zum Wachsen des Reiches Gottes? Beten wir nicht immer „Dein Reich komme“ und erwarten es von oben, von außen . . .? Was aber, wenn Gott in uns ist, wie ein Samenkorn, dem wir selbst fruchtbarer Boden werden?

Jesus sagt dazu: „Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Gebärden; man wird auch nicht sagen: Siehe hier! Oder: da ist es! Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.“ Wir sind dazu herausgefordert, es aus uns herauszubringen und lebendig werden zu lassen. Das mag anstrengend sein, doch es gilt auch: Wir brauchen nie zu glauben, Gott sei weit weg – die Quelle des Lebens und Heils ist immer da.

\* „Das denkende Herz. Die Tagebücher von Etty Hillesum“, Reinbek 1985

**Rosemarie Monnerjahn**

*Vallendar, 22. September 2013*